



1. Gegenwärtige Situation und Herausforderungen

Der Kirchenvorstand der Ev. Kirchengemeinde Kilianstädten-Oberdorfelden hat in den vergangenen Jahren eine tiefgreifende Restrukturierung kirchlicher Arbeit auf den Weg gebracht, die insgesamt bei aller notwendigen Verlässlichkeit institutionell abgesicherten (pfarramtlichen) Dienstes eine Reihe an flexiblen, agilen Prozessen ermöglicht.

Die Evangelische Kirchengemeinde Kilianstädten-Oberdorfelden schaut nach „vorne“ und nach „außen“ – sie ist agil und kreativ im Blick auf die sich zeigenden neuen Herausforderungen, und dabei strategisch aufgestellt was ihre Relevanz und Bedeutung im Sozialraum angeht.

Das Lebensumfeld ist großstadtnah und doch ländlich. Die beiden Ortsteile von Schöneck, die unserer Landeskirche angehören, sind verkehrstechnisch sowohl nach Frankfurt als auch nach Hanau bestens angebunden. Die infrastrukturellen Voraussetzungen sind sehr gut: vor Ort gibt es drei Lebensmittelmärkte, gute medizinische Versorgung, ein breit aufgestelltes Freizeitangebot, eine Grundschule und drei Kindergärten (einer davon in evangelischer Trägerschaft). Kurz: Hier zu leben ist attraktiv. Spürbar ist das nicht zuletzt an den großen Neubaugebieten. Schöneck gehört zum Einzugsgebiet des Rhein-Main-Gebietes: Viele der rund 13.000 Einwohner von Schöneck sind Zugezogene; oft sind das junge Familien, die das Bild der Gemeinde mitprägen.

Für die Sozialstruktur von Schöneck und der Evangelischen Kirchengemeinde Kilianstädten-Oberdorfelden, die derzeit 2600 Gemeindeglieder hat, ist das zugleich eine zu bewältigende Herausforderung: Phänomene der Postmoderne wie Individualisierung und Pluralisierung von Lebensentwürfen, vorwiegend säkulare Bezüge und Traditionsabbrüche sind hier womöglich deutlicher zu spüren als in anderen Teilen unserer Landeskirche. Bindungen müssen erst angeknüpft und hergestellt werden, und auch die zur Kirche sind nicht aus sich heraus plausibel. Diese bindungsrelevante Asymmetrie zu kerngemeindlichen Bezügen ist auffällig und gegenwärtiger wie auch zukünftiger Arbeitskontext.

Die „klassischen“ kirchlichen Handlungsfelder lassen sich so umreißen: 60 Hauptgottesdienste im Jahr (für beide Predigtstellen Kilianstädten und Oberdorfelden im Wechsel); 20 Taufen, 25 Konfirmationen, 5 Trauungen und rund 55 Beerdigungen p.a. Eine große, aber dennoch noch nicht genug geförderte Ressource sind die Ehrenamtlichen und Mithelfenden. Deren Begleitung und die kirchengemeindliche Arbeit werden wesentlich auch durch zwei Hauptamtliche (mit je halber Stelle) in der Kinder- und Jugendarbeit und Kirchenmusik gewährleistet. Daraus ergeben sich eine Reihe von Gemeindegruppen in der Kinder- und Jugendarbeit, in der Frauen- und Seniorenarbeit, in der Kirchenmusik, Bibelgesprächskreis usw.

Ein schon rein quantitativer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Ev. KiTa Goldregen. Mit derzeit fünf Gruppen (125 Kinder) und 15 Mitarbeitenden beansprucht die Fach- und Dienstaufsicht einen nicht zu unterschätzenden Teil der Arbeit von Pfarramt und Kirchenvorstand. Deren Geschäftsführung wird allerdings ab dem 01.01.2024 in einen Trägerverband übergehen.

Außerdem: Zwei Kirchen, zwei Gemeindehäuser – all das macht die großen Möglichkeiten und Ressourcen unserer Kirchengemeinde, aber ebenso zugleich die Herausforderungen und Anpassungsnotwendigkeit für die Zukunft deutlich.

2. Gemeindegarbeit

Ziel unserer Gemeindegarbeit ist, das Evangelium als christliches Lebensdeutungsmodell in evangelischer Prägung zu leben und den Menschen in unserer Gemeinde einladend anzubieten. Dabei gilt, dass *alles kirchengemeindliche Handeln* mit dem Anspruch angeboten werden muss, den Markenkern der Evangelischen Kirche nach außen hin plausibel und profiliert transparent zu machen. Das gilt nicht nur (selbstverständlich) für die kerngemeindlichen Aktivitäten, sondern auch und gerade für die gemeinwesenorientierte Arbeit.

Kirchliche Verkündigung und kirchliches Handeln geschieht nie um ihrer selbst willen, sondern ist auf alle Menschen gerichtet, die von Gottes Liebe längst umfassen sind. Unser Augenmerk gilt zunächst dem binnenkirchlichen Engagement (des Haupt- und Ehrenamtes), aber nicht um ihrer selbst willen, sondern um der Menschen willen, die durch unterschiedlichste Projekte und alters- und milieuspezifische Gruppen erreicht werden sollen. Hier gilt es gemeindliche Traditionen zu bewahren, aber zugleich auch zukunftsorientiert auf innovative und gewinnende Modelle hinarbeiten. In dieser Arbeit, aus dieser Haltung heraus ist in den vergangenen Jahren entgegen geringer werdenden äußeren Ressourcen trotzdem auch Neues in den Blick gekommen.

Wir verfolgen (weiterhin) ein polyzentrisches Gemeindebild, das verbunden wird durch ein von innen gestärktes und nach außen hin erkennbares gemeinsames Haltungs- und Themenprofil. *Wir wollen daher weniger eine quantitative, sondern vielmehr eine qualitative Weiterentwicklung unserer Gemeindegarbeit. Gemeint ist die Haltung, mit der wir nicht alles anders, aber vieles profilierter wahrnehmbar machen wollen.*

Wir beziehen uns dabei im Wesentlichen auf folgende Handlungsfelder

- 1) Gottesdienste, Seelsorge und Kasualien gehören in die Verlässlichkeitsstruktur des parochialen Raumes. Außerdem orientieren wir unser Angebot weiterhin alters- und milieudifferenziert. Wir besetzen so auch in Zukunft Themen, die in der Kirchengemeinde traditionell verankert sind.
- 2) Arbeitsbereiche sollen weiter ausgebaut werden, um jene Menschen zu erreichen, die die Kirchengemeinde bisher noch nicht (genug) im Blick hat: Eine Ausdifferenzierung der Gottesdienstkultur, neu Zugezogene, neue Kasualien (Gottesdienste für Ruheständler, ...), usw. Für postmoderne Religiosität gibt es spirituelle Räume (Stille Zeit).
- 3) Wir arbeiten strategisch (Anknüpfung, Verdichtung und Intensivierung von Bindung).
 - a. Anknüpfende Modelle können sein: Gottesdienst im Rewe, spirituelle Räume, Gemeindeausflüge, Kurrendeblasen des Posaunenchores (zusammen mit dem Pfarrer), Wohnzimmerkonzerte, kulturelle Projekte (Kulturarche), neue Kasualien, Zielgruppe neu Zugezogene, gemeinschaftsorientierte Aktivitäten,
 - b. Verdichtende Modelle können sein: Glaubenskurse, Theatergruppen, alternative Gottesdienste: das Kreuz auf der Kreuzung, Gottesdienst im Vorgarten, ...
 - c. Bindungsintensive Modelle können sein: Gruppen und Kreise, thematische Arbeit, Kirchen-raum-erfahrungen, Beziehungsarbeit, ...

Das Haushaltsvolumen der Ev. Kirchengemeinde umfasst rund 1 Mio € und konnte in den letzten Jahren weitgehend ausgeglichen gestaltet werden.
Insgesamt werden im Bereich Gemeindehäuser (hier v.a. Gartenstraße) und Pfarrhäuser weiter nach geeigneten Lösungen gesucht (Gebäudeprozess des Kirchenkreises).

Trägerschaft der Ev. KiTa Goldregen

- 2) Die Geschäftsführung der Ev. KiTa Goldregen lag in der Vergangenheit in der Regel beim Inhaber der Pfarrstelle I. Ab dem 01.01.2024 wird ein Trägerverband ev. KiTas die Geschäftsführung übernehmen.

2.2. Sorgende Gemeinde

Essensbank

In der Essensbank sind die beiden evangelischen Kirchengemeinden in Schöneck verbunden, die Trägerschaft liegt bei der Kirchengemeinde Kilianstädten-Oberdorfelden. Außerdem sind die katholische Kirchengemeinde Büdesheim und die Kolpingfamilie Kilianstädten in der Essensbank engagiert.

Die Essensbank ist ein integrales Moment diakonischer und ökumenischer Arbeit, vor allem aber in der Öffentlichkeit mit hoher Reputation bedacht. Das Spendenaufkommen ist enorm, die Kooperation mit REWE, Markthändlern und der Gemeinde Schöneck bestens aufgestellt. In der Essensbank wirken viele Akteure mit, die Verantwortung liegt bei den Pfarrerstelleneinhabern der Evangelischen Kirchengemeinden - sie werden in und über die Essensbank immer wieder wahrgenommen.

3. Perspektiventwicklung für den pfarramtlichen Dienst in der Ev. Kirchengemeinde Kilianstädten-Oberdorfelden

3.1. Interne Organisation des pfarramtlichen Dienstes

- 1) Pfarrstelle Kilianstädten-Oberdorfelden (2.) im Umfang einer vollen Stelle (Pfarrer(in) Reuhl).
- 2.) Ein halber Stellenanteil der gemeinsam mit der ev. Kirche Bischofsheim ausgeschriebenen vollen Pfarrstelle.

Auf eine Aufteilung in abgrenzbare Pfarrbezirke wird verzichtet.

Gottesdienste und Amtshandlungen in der Kirchengemeinde werden von den Stelleneinhabenden nach Absprache aufgeteilt und in der Regel im Verhältnis 2:1 gehalten.

Für die Taufen in der Kirchengemeinde ist die am jeweiligen Taufsonntag Dienst habende Pfarrperson zuständig. Hierzu gehört auch das Führen des Taufgespräches. Näheres regelt die Pfarramts-DB.

Die Geschäftsführung der Kirchengemeinde liegt momentan bei der Stelleninhaberin der Pfarrstelle II (Pfrin. Reuhl).

Alle weiteren Dienste können nach Absprache aufgeteilt werden.

4. Anforderungsprofil für Bewerber:innen

Wir wünschen uns einen Pfarrer/eine Pfarrerin, der/die über die obligatorischen Handlungsfelder hinaus insbesondere folgende Eigenschaften in den pfarramtlichen Dienst einbringt:

- Bereitschaft, sich auf die spezifische Gemeindesituation einzulassen und eine hohe kommunikative Kompetenz mitbringt.
- Wir wünschen uns einen Bewerber, dessen Spiritualität „vom Altar her lebt“ und glaubwürdig und einladend in der Gemeinde wahrnehmbar ist.
- Bereitschaft zur Teamarbeit. Das bezieht sich sowohl auf das Pfarramt als auch auf die Mitarbeitenden in der Kirchengemeinde.
- Weite, die über die internen Bezüge hinaus auch für jene Menschen offen ist, die nur noch eine lose Bindung an Kirche haben (Umgang mit Kirchenfernen).
- Fähigkeit, unterschiedliche Prägungen volkscirchlicher Religiosität miteinander ins Gespräch zu bringen und Differenzen auszuhalten.
- Umgang mit digitalen Medien, Formaten und Gottesdiensten
- Sozialdiakonisches Engagement und sozialräumliche Orientierung von Gemeinwesenarbeit

Schöneck, im Juli 2023